

Matthias-Grünwald-Gymnasium: MdB Nina Warken diskutierte mit Schülern über Europa

„Einigung ein Jahrhundertprojekt“

TAUBERBISCHOFSHEIM. Scheitert das europäische Projekt? Euro-Krise, Griechen-Drama, Flüchtlingselend: Probleme gibt es jedenfalls genug. Gar nicht so pessimistisch ist Nina Warken. Die CDU-Bundestagsabgeordnete stattete dem Matthias-Grünwald-Gymnasium einen Besuch ab. In der Diskussion mit Schülern äußerte sie sich zur aktuellen Situation und Zukunft Europas.

„Die europäische Einigung ist ein Jahrhundertprojekt“, erklärte Nina Warken. Sie habe nach vielen Kriegen das Miteinander auf dem alten Kontinent radikal verändert. „Die Europäische Union ist zur beständigen Friedensordnung geworden, die wir jemals hatten.“ Weitere positive Konsequenz: offene Grenzen. Studien-, Reise- und Arbeitsmöglichkeiten im Ausland seien auf diese Weise selbstverständlich geworden.

Nina Warken ging auch auf die wirtschaftliche Bedeutung der Europäischen Union. Gerade Baden-Württemberg profitiert ihrer Ansicht nach in besonderem Maße. „Der eu-

ropäische Arbeits- und Binnenmarkt und der Euro sind ein Glücksfall für uns.“ Baden-Württemberg verdiene jeden zweiten Euro im Export.

Aus diesem Grund sprach Warken sich auch dafür aus, das Transatlantische Freihandelsabkommen zu unterzeichnen. Zwar werde TTIP von vielen besorgten Bürgern kritisiert. Warken zeigte sich aber fest davon überzeugt, dass das Handelsabkommen mit den USA dazu beitrage, die Wirtschaftskraft Europas zu bewahren. „Wir können einheitliche Standards vereinbaren, ohne dass die europäischen Standards aufgegeben werden.“

Warken äußerte sich auch zu aktuellen Problemen. So hielt sie es für richtig, Solidarität mit Griechenland zu zeigen. Allerdings nicht ohne Gegenleistung. „Unsere Grundphilosophie ist und bleibt: Solidarität nur gegen Solidität.“ Hilfgelder gebe es nicht bedingungslos. Auf jeden Fall wolle man, so Warken, die Bürger Griechenlands in ihrer Notlage nicht

allein lassen. Humanitäre Hilfe sei auf jeden Fall angebracht.

Im Hinblick auf das Flüchtlingselend vertrat Warken eine ähnliche Position. „Auch hier ist es zunächst die Aufgabe, Menschen in ihrer Notlage zu helfen.“ Längerfristig müssten freilich die Herkunftsländer stabilisiert werden. Gleichfalls gelte es dafür zu sorgen, dass die Entwicklungshilfe ordentlich verwendet werde. Schlepperbanden müssten bekämpft werden.

An Solidarität appelliert

Warken appellierte auch an die Solidarität der Mitgliedsstaaten. Zwar nähmen vier von 28 Ländern der EU die Hälfte der Flüchtlinge auf. Viele Staaten verhielten sich hier unsolidarisch. Warken schränkte ein: „Man kann sie nicht zwingen, einer gleichmäßigeren Verteilung der Flüchtlinge zuzustimmen.“

Besonders aufmerksam verfolgten die Oberstufenschüler Nina Warkens Ausführungen zur NSA-Affäre. Als Obfrau der CDU spielt sie im

Untersuchungsausschuss eine wichtige Rolle. „Wir untersuchen, wie gegen deutsches Recht verstoßen worden ist und welche Rolle dabei der deutsche Geheimdienst BND spielte“, berichtete sie. Warken betonte, dass Geheimdienste und die geheimdienstliche Zusammenarbeit mit den USA nötig seien. Im Kampf gegen Terroristen zum Beispiel. Gleichzeitig wies sie darauf hin, dass deutsches Recht in Deutschland eingehalten werden müsse. Letztlich müsse man abwägen, was wichtiger erscheint. „Freiheit und Sicherheit sind zwei Seiten einer Medaille.“

Zum Abschluss ihres Besuches legte Nina Warken den Schülern ans Herz, sich für Europa zu engagieren: „Europa ist kein Selbstläufer. Europa braucht junge Menschen wie euch.“ Warken nannte Europa den „Inbegriff vieler Möglichkeiten“. Die Schüler werden sie, so ihre Hoffnung, zahlreich nutzen. Indem sie Sprachen lernen oder Austauschprogramme wahrnehmen. *mgg*